

Lions zu stark für die Jets

American Football Die Bienna Jets haben ihr erstes Saisonheimspiel gegen die NLA-Absteiger aus Luzern klar 6:52 verloren. Damit stehen die Bieler nach drei Spielen noch ohne Punkte da. Headcoach Flückiger macht sich jedoch keine Sorgen um den Klassenerhalt.

Michael Lehmann

Etwa 70 Zuschauer liessen sich nicht vom nasskalten Wetter abschrecken und besuchten am Samstagabend das erste Heimspiel der Bienna Jets. Gegen die Luzerner Lions strebte das Team von Headcoach Joachim Flückiger die ersten Punktegewinne der Saison an. Die Bieler sind schlecht in die aktuelle Spielzeit gestartet und mussten sich sowohl in Freiburg (28:34, die Red.) als auch in Genf (0:41, die Red.) geschlagen geben. Während die Jets gegen Genfer in allen Belangen unterlegen waren, war die Niederlage gegen die Cardinals aus Freiburg eher ärgerlich, denn die Bieler waren lange das bessere Team. Zu viele individuelle Fehler führten dazu, dass die Jets die 22:14-Führung in der zweiten Halbzeit noch aus der Hand gaben.

Junger Bieler Quarterback

Die Luzerner Lions hatten sich für diese Spielzeit ein klares Ziel gesetzt: Der NLA-Absteiger der letzten Saison will den direkten Wiederaufstieg. Um dieses Ziel zu erreichen, setzen die Inner-schweizer unter anderem auf sogenannte Imports. Heisst, sie verstärken sich mit Spielern aus dem Ausland. Der wichtigste Zuzug ist der US-Amerikaner Jimmy Laughtrea. Der 23-jährige Quarterback aus Kalifornien nutzt die Saisonpause, um im Ausland Erfahrungen zu sammeln. «Er bekommt hier in der Schweiz zwar viel weniger Lohn. Alles in allem ist es für ihn dennoch wie ein bezahlter Urlaub», erklärt Jets-Coach Flückiger.

Die Jets verfügen nicht über die Mittel, Spieler aus dem Ausland zu holen und setzen komplett auf Eigengewächse. Der Quarterback der Bieler ist Timo Quenet. Für



Kein Durchkommen: Runningback Steve Knuchel der Bienna Jets (im weissen Dress) hat gegen die Luzerner Defense kein leichtes Spiel. Matthias Käser

den erst 19-Jährigen ist es die erste Saison beim NFL-Team. Vorher spielte er vier Jahre bei den Junioren. Quenet sei ein riesiges Talent, meint sein Headcoach Flückiger. «Er hat das Potenzial in der Schweiz ganz gross zu werden, aber er braucht natürlich noch Zeit.» Sein grösstes Manko? «Ihm fehlt die Ruhe. Meist ist der erste Pass sehr wichtig. Wenn ihm dieser gelingt, macht er ein tolles Spiel, wenn nicht, ist immer eine gewisse Verunsicherung bemerkbar.» Flückiger ist jedoch zuversichtlich, dass

Quenet mit zunehmender Erfahrung auch an Ruhe und Übersicht gewinnen werde.

Einseitige Partie

Die Erfahrung des US-Quarterbacks der Lions zeigt schon beim ersten «Drive», dem ersten Angriff, der Luzerner. Laughtrea wirft von der eigenen 18-Yard-Linie einen gut getimeten Pass nach aussen. Der Cornerback Raphael Cardozo entwischt der Jets-Defense und läuft gut 60 Yards zum ersten Touchdown des Spiels.

Nur kurze Zeit später zeigt die

Resultatetafel bereits 0:12. Timo Quenet verliert den Football auf der eigenen 10-Yard-Linie bei einer missglückten Übergabe an seinen Runningback. Das nutzen die Lions prompt zum nächsten Touchdown. Die Jets zeigten sich danach jedoch nicht etwa eingeschüchtert, sondern reagierten ihrerseits mit dem ersten Touchdown. Quenet übergibt diesmal problemlos an Runningback Nico Gautschi.

Der ebenfalls erst 19-Jährige profitiert von einer Verwirrung in der gegnerischen Defense und

läuft in die Endzone. Es blieb ein kurzes Aufbäumen. Die Lions agieren in der Folge entschlossener und spielen genauer. Vor allem mit den Pässen an die Seitenlinie zu den Cornerbacks werden die Jets immer wieder überlistet. Bis zur Halbzeit erhöhen die Lions das Score auf 34:6. In der zweiten Hälfte kontrollieren die Lions das Geschehen auf dem Feld. Die Jets werden kaum mehr gefährlich und müssen bis zum Schlussresultat von 6:52 insgesamt acht Touchdowns hinnehmen.

Spielplan Bienna Jets

Bereits gespielt:	
Fribourg Cardinals - Jets	34:28
Geneva Seahawks - Jets	41:0
Jets - Luzern Lions	6:52
Ausstehend:	
Jets - Geneva Seahawks	30.4.
La Côte Centurions - Jets	18.00
Jets - Fribourg Cardinals	8.5.
Jets - La Côte Centurions	14.00
Jets - Thun Tigers	14.5.
Jets - Thun Tigers,	18.00
Luzern Lions - Jets	21.5.
leh	14.00
	29.5.
	5.6.
	14.00
	11.6.
	18.00

Timo Quenet ist nach dem Spiel enttäuscht: «Wir wissen, dass wir eigentlich mehr können. Nun müssen wir einfach noch härter trainieren.» Auch Flückiger hat das Gefühl, das mehr drin gelegen wäre: «Wir haben noch zu viele individuelle Fehler in unserem Spiel.» Ausserdem kritisiert er die fehlende Einsatzbereitschaft seiner Spieler: «Leider kann heute nicht jeder mit dem Gewissen ins Bett gehen, alles gegeben zu haben.»

Flückiger relativiert jedoch, es sei nicht verwunderlich, dass noch nicht alles geklappt habe, da viele Neulinge im Kader der Jets stünden. «Es reicht nicht, nur Kraft und Schnelligkeit zu besitzen. Man muss das Spiel auch lesen können. Das alles braucht seine Zeit.» Trotz null Punkten nach drei Spielen macht sich Flückiger keine Sorgen. «Wir besitzen über genug Qualität, um in der NLA bleiben zu können.»

Nach früher Führung doch verloren

Eishockey Trotz eines optimalen Starts hat die Schweizer Eishockey-Nati das zweite Länderspiel in Weissrussland verloren. Dennoch sieht sich die Team-Führung im Fahrplan.

Auch in der dritten Woche der WM-Vorbereitung gelang es den Schweizern nicht, nach einem Sieg im ersten Spiel nachzudoppeln. Schon gegen Schweden und Tschechien war die zweite Begegnung verloren gegangen. Dabei hätte die Partie für die Gäste nicht besser beginnen können. Nach genau einer Minute verwertete Gregory Hofmann nach einem Schuss von Eric Blum einen Abpraller. Der Stürmer von Lugano hatte bereits am Vortag in Molodetschno beim 2:1-Sieg nach Verlängerung zum 2:1 getroffen.

Zu viel Platz im Slot

Überhaupt steigerten sich die Schweizer gegenüber dem Freitag. Insbesondere das Spiel mit der Scheibe funktionierte besser. Die Chancenwertung liess jedoch einmal mehr zu wünschen übrig. Marc Wieser (15.) und Tristan Scherwey (23.) scheiterten alleine vor dem weissrussischen Keeper Kevin Lalande. Statt 2:0

oder 3:0 hiess es in der 28. Minute 1:1, wobei die in Unterzahl spielenden Schweizer Alexander Pawlowsch im Slot zu viel Platz liessen.

Dem nicht genug kassierten die Gäste in der 33. Minute zwei Tore innert 45 Sekunden. Das 1:2 war ein Bully-Goal. Vor dem 1:3 hatte Christoph Bertschy als hinterster Mann die Scheibe ohne Not auf die Schaufel von Andrej Kostizyn gespielt. Dieser bediente Pawlowsch, der Sandro Zurkirchen ohne Probleme bezwang und seinen zweiten Treffer erzielte.

Fischer: «Ruhig bleiben»

Die Weissrussen schossen im Mitteldrittel bloss siebenmal auf das Tor der Schweizer. Diese waren auch im letzten Drittel optisch überlegen, mehr als der Anschlusstreffer 2:16 Minuten vor dem Ende schaute jedoch nicht heraus. Das Tor schoss erneut Hofmann. Es war für ihn im 17. Länderspiel bereits der dritte Doppelpack. «Wir verloren im zweiten Drittel während fünf Minuten den Fokus», sagte Hofmann. Das hätten die Weissrussen ausgenutzt. «Wir waren jedoch viel besser als am Freitag, sowohl in der defensiven auch als auch in der offensiven Zone. Es ist gut, dass wir die Fehler jetzt machen. Wir müssen ruhig bleiben und kleine Details verbessern. Dann sind wir für die WM bereit», so Fischer.

Die Schweizer gefielen im zweiten Test gegen Weissrussland durchaus, sie müssen allerdings noch mehr Torhunger entwickeln. Im Forechecking haben sie ebenfalls noch Luft nach oben. Und auch im Powerplay wartet noch einige Arbeit auf das Trainer-Triumvirat, brachten doch die Schweizer gegen Weissrussland in zehn Versuchen mit einem Mann mehr kein Tor zustande.

«Auf einem guten Weg»

«Wir waren heute im Abschluss einmal mehr zu wenig entschlossen. An dem müssen wir arbeiten», brachte es Trainerassistent Felix Hollenstein auf den Punkt. Wichtig sei, in jedem Training die Abschlüsse mit aller Konsequenz zu machen und auf die Rebounds zu gehen. Dann werde das zur Angewohnheit. «Nichtsdestotrotz haben wir auch heute wieder gut gespielt. Die Mannschaft hat gut gekämpft und konnte einen Gang nach oben schalten. Wir sind im Grossen und Ganzen auf einem guten Weg.»

Lettland, dann Deutschland

Diese Woche stehen am Freitagabend in Genf und am Samstag in Neuenburg zwei Länderspiele gegen Lettland an. Zum Abschluss der WM-Vorbereitung ist dann am darauffolgenden Dienstag in Basel Deutschland der Gegner. *sda - Übersicht Seite 18*

YB schiebt Basler Meisterfeier auf

Fussball Weil die Young Boys den FC Zürich 3:0 bezwungen haben, wusste der FC Basel schon vor Anpfiff, dass er nicht als Meister feststeht – und patzte in der Folg überraschend gegen Vaduz.

Ein Punkt mehr als YB gegen Zürich, dann hätte Basel im Fürstentum Liechtenstein den siebten Titelgewinn in Folge feiern können. Daraus wurde aber nichts. Die Young Boys knüpfen gegen den FCZ praktisch nahtlos an die spektakulären Leistungen der letzten Wochen an. Sie zogen ihre Pace der Rückrunde weiter durch und kamen zum neunten Sieg aus den letzten zehn Spielen.

Titelverteidiger Basel weiss nach dem torlosen Unentschieden in Vaduz, dass er am kommenden Samstag aus eigener Kraft Meister werden kann. Unabhängig vom Resultat der Young Boys im Auswärtsspiel gegen die Grasshoppers reicht dem FCZ ein Sieg gegen Sion, um vor eigenem Publikum die grosse Party lancieren zu können.

Wie YB gestaltete auch Luzern sein Heimspiel gegen Thun erfolgreich. Durch das 3:0 dürfen die Innerschweizer weiterhin auf einen Platz in der Europa-

League-Qualifikation hoffen. Thun bekundete derweil grosses Pech: Das erste Gegentor fiel mutmasslich aus Offside-Position, die Rote Karte gegen Nelson Ferreira kurz vor der Pause war sehr streng gehandelt und in der Schlussphase traf Fulvio Sulmoni beim 0:3 ins eigene Tor.

Schlusslicht Vaduz verringerte mit dem 0:0 gegen Basel den Rückstand auf den rettenden 9. Rang auf einen Punkt. Die Liechtensteiner waren das einzige Team der 30. Runde, das sein Heimspiel nicht gewinnen konnte. Am Samstag waren Sion (3:1 gegen Lugano dank eines Hattricks von Theofanis Gekas) und die Grasshoppers (2:0 gegen St. Gallen) zu Erfolgen im eigenen Stadion gekommen.

Klare Sache in Bern

Wären die Young Boys bereits in der Vorrunde mit der gleichen Pace wie in der zweiten Saisonhälfte unterwegs gewesen, wäre das Rennen um den Meistertitel spannender gewesen. Der Erfolg gegen den FCZ war der sechste Heimspiel in Folge. In diesen sechs Partien bekamen die Zuschauer im Stade de Suisse 25 Tore, also mehr als vier pro Partie, zu sehen. Insofern passte der Auftritt gegen Zürich nicht ganz in den Schnitt.

Bemerkenswert war die Leistung der Mannschaft von Adi

Hütter dennoch. Nachdem es der FCZ vor der Pause geschafft hatte, einigermaßen dagegen zu halten, brach er später regelrecht ein. Mit dem 0:3 war er am Ende gut bedient. Nicht nur in den drei Szenen, die zu den Gegentoren führten, schafften es die Zürcher nicht, entscheidend zu intervenieren. Miralem Sulejmani wurde in der 13. Minute bei der Schussabgabe nicht gestört. Der sehenswerte Abschluss des Serben senkte sich hinter FCZ-Keeper Yanick Brecher. Kurz nach der Pause spekulierte die Zürcher Abwehr bei einem Freistoss auf Offside, stattdessen führte Guillaume Hoarau Kopfball zum 2:0. Für den Franzosen war es im zwölften Einsatz in der Rückrunde das 13. Tor. Und auch Alexander Gerndt wurde beim 3:0 (60.) viel zu wenig energisch am Torschuss gehindert.

Zürich muss weiter zittern

Mit Ausnahme von Alexander Kerchakovs Dribbling kurz nach dem 0:2 (48.) blieb die Offensive des FCZ, der in Bern zum siebten Mal in Serie sieglos blieb, vieles schuldig. Das Thema Ligaerhalt ist noch nicht abgehakt. Nach dem Zwischenhoch hat die Mannschaft bereits wieder vier Spiele in Folge nicht gewonnen. Der Vorsprung auf die zwei hinter ihm klassierten Teams beträgt drei (Lugano) respektive vier Punkte (Vaduz). *sda - Übersicht Seite 16*